

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889**

1.10.1889 (No. 268)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 1. Oktober.

N<sup>o</sup> 268.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Preis: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf. 1889. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 30. September.

Am heutigen Tage vollendet auf badiischem Boden Ihre Majestät die Kaiserin Augusta, die erhabene Lebensgefährtin unseres großen Kaisers Wilhelm I., ein neues Lebensjahr. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ widmet dieser Bedeutung des heutigen Tages den folgenden Artikel, der sicherlich in den Herzen aller Vaterlandsfreunde den freudigsten Widerhall finden wird: „Wägen auch die Gedanken der hohen Frau seit dem Hinscheiden ihres Gemahls vorzugsweise der stillen und pietätvollen Erinnerung geweiht sein, so darf das deutsche Volk doch aus zahlreichen Kundgebungen werthvoller Theilnahme am Loos der Leidenden und Bedrängten die Gewissheit schöpfen, daß die Kaiserin mit unverminderter Frische des Geistes der Pflichten walte, deren treue und aufopfernde Erfüllung bei den spätesten Geschlechtern das Gefühl dankbarer Verehrung nicht wird erlöschen lassen. Das Lebensjahr, welches die Kaiserin zu vollenden im Begriff steht, hat in ganz besonderer Weise das Andenken wacherufen an ein Werk der Menschlichkeit und hilfswilligen Nächstenliebe, mit welchem der Name Augusta für immer aufs engste verknüpft sein wird. Für die am 22. August 1864 abgeschlossene denkwürdige Genfer Konvention kehrte vor einigen Wochen zum fünf- und zwanzigsten Mal der Jahrestag wieder. Auf Grund dieser völkerrechtlichen Vereinbarung haben sich in allen gesitteten Ländern zahlreiche Vereine gebildet, welche sich die Verbesserung des Looses im Felde verwundeter Krieger zur Aufgabe machen. Wenn in Deutschland seit 1869 eine Gesamtorganisation der deutschen Vereine zur Pflege der im Felde verwundeten und kranken Krieger geschaffen ist, so ist dies vor Allem das Werk und Verdienst der Kaiserin Augusta. Ein schönes und unvergessliches Wort Kaiser Wilhelms hat in einem Erlaß vom Mai 1871 diesem Werk der Einigung die Anerkennung gezollt, daß durch dasselbe „die deutsche Einheit auf dem Gebiet der Humanität vollzogen worden sei, als die politische Einheit sich noch im Kreise der Wünsche bewegte“. Mit diesen Zügen wird das edle Bild der Kaiserin für immerdar im Gedächtniß der Menschen leben. Neben dem Helden, der uns das Vaterland gab, die hohe Frau, welche die deutschen Herzen, die Herzen deutscher Männer und Frauen, zu einigen weiß in nimmer rastender Thätigkeit für Werke der Menschlichkeit und christlichen Erbarmens. Aus Millionen deutscher Herzen steigt daher auch an dem heutigen festlichen Tage der Wunsch empor, daß es der erhabenen Kaiserin vergönnt sein möge, noch lange Jahre in den Segnungen des Allgütigen den Lohn zu empfangen, welchen verehrungsvolle Dankbarkeit für ungezählte Wohlthaten vom Himmel herab erleht.“

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Bericht des Hauptmanns Wischmann an den Reichskanzler Fürsten Bismarck, den wir wegen Raummangels für morgen zurücklassen müssen. Der Bericht ist aus Sanftbar vom 29. August datirt und läßt wiederum erkennen, daß der Herr Reichskommissar seine Aufgabe in zweifelsprechendster Weise durchführt. Die Erfolge dieses klugen und zugleich energischen Vorgehens unseres Reichskommissars haben sich denn auch in der letzten Zeit gemehrt und Hauptmann Wischmann ist in der Lage, in seinem Berichte ein recht befriedigendes Bild von der Gestaltung der Verhältnisse im ostafrikanischen Küstengebiet zu entwerfen. Aus späteren telegraphischen Meldungen wissen wir, daß diese günstige Entwicklung der Dinge seit dem Abgange des Wischmann'schen Berichtes weitere sehr erhebliche Fortschritte gemacht hat. Sie ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß Wischmann überall schrittweise und unter genauer Schätzung der obwaltenden Verhältnisse vorgeht, daß er, wie er selbst am Schlusse seines Berichtes hervorhebt, niemals etwas in Angriff nimmt, bevor er nicht die auf zehnjährige Erfahrung gestützte feste Ueberzeugung auf sicheren Erfolg hat. Je weniger die der Wischmann'schen Expedition zur Verfügung gestellten Mittel sich mit den Hilfsmitteln englischer Unternehmungen vergleichen lassen, um so höher muß die erspriessliche Wirksamkeit des deutschen Reichskommissars angeschlagen werden. Wir sehen, wie Wischmann sich der ihm vom Reichskanzler mehrfach anempfohlenen Sparsamkeit befleißigt, aber man wird ihm auch in der Aeußerung beipflichten, daß „durch Sparsamkeit herbeigeführte Misserfolge die größte Verschwendung sein würden“. Damit ist auch wohl der Gesichtspunkt bezeichnet, von welchem aus die Reichstage zu erwartende Vorlage über die weitere Thätigkeit des Reichskommissars beurtheilt werden muß.

Die Preisvertheilung in der Pariser Weltausstellung ist gestern mit einer feierlichen Prachtentfaltung vollzogen worden, die durchaus der lebhaften Befriedigung entspricht, welche die französischen Republikaner über den Erfolg der Ausstellung empfinden. Nach allen Richtungen hin wird dieser Erfolg politisch ausgenutzt und als ein glänzender Sieg der Republik gefeiert. In der Ausstellung soll sich nicht nur die Leistungsfähigkeit des industriellen Frankreichs, sondern auch die eminente Friedfertigkeit des politischen Frankreichs verkörpert haben; der starke Besuch der Ausstellung durch das Fremdenpublikum gilt als Beweis dafür, daß es der Republik gelungen sei, das Ansehen Frankreichs und das Vertrauen in das letztere wieder herzustellen. Dieser Gedanke trat in der Rede des Ministerpräsidenten Tirard wie in den Worten des Präsidenten Carnot hervor. Von den friedfertigen Gesinnungen des Herrn Carnot und seines Consequenzes ist man im Auslande auch aufrichtig überzeugt; nur wird man kaum geneigt sein, lediglich aus der Pariser Ausstellung und aus dem Verhalten der Franzosen während derselben den Maßstab für die Beurtheilung Frankreichs in politischer Hinsicht zu entnehmen. Es verstand sich von selbst, daß die Franzosen, ohne Parteiunterschied, Alles zu vermeiden bestrebt waren, was den Erfolg der Ausstellung hätte in Frage stellen können. Alle Erschütterungen der inneren Ruhe, alle Ausbrüche des Chauvinismus, alle Bedrohungen des Friedens hätten, indem sie das Fremdenpublikum abschreckten, ein sicheres Fiasko der Ausstellung herbeiführen müssen. Es war hier Zurückhaltung geboten; aber eben weil sie durch die Klugheit geboten war, kann sie nicht den unumstößlichen Beweis dafür liefern, daß sie auch der Meinung aller Schichten des französischen Publikums entsprach. Wir haben leider zu anderen Zeiten, als gerade während der Dauer der Ausstellung zu häufig Beweise des Gegentheils von der Friedfertigkeit Frankreichs erfahren, als daß wir in Deutschland uns des Mißtrauens ganz entschlagen könnten. Wir wissen, daß die Majorität des französischen Volkes friedliebend ist, aber sie hat diese Friedensliebe noch nicht energisch genug gegenüber den friedensfeindlichen, unruhigen, chauvinistischen Elementen geltend gemacht, die einen Einfluß im politischen Leben Frankreichs ausüben, der eigentlich mit ihrer numerischen Stärke nicht im Einklange steht. Wenn die Ausstellung den Beginn einer Zeit bedeutet, in welcher der Wille der friedlichen Mehrheit des französischen Volkes sich größeren Nachdruck als bisher verschafft, so würde das überall als eine Segnung empfunden werden.

### Deutschland.

\* Berlin, 29. Sept. Seine Majestät der Kaiser arbeitete gestern Mittag während seiner Anwesenheit im hiesigen königlichen Schlosse mit dem General-Oberst v. Pape. Heute Vormittag bezog sich Seine Majestät der Kaiser mit Ihrer Majestät der Kaiserin zum Gottesdienste nach der Friedenskirche. Nach seiner Rückkunft empfing Seine Majestät der Kaiser den Landrat von Alvensleben. — Dem Vernehmen nach ist die Abreise der Kaiserlichen Majestäten nach Monza, neueren Bestimmungen zufolge, auf den 17. Oktober festgesetzt worden. — Nach einer Meldung aus Madrid ist Seine königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen gestern an Bord der „Irene“ dort eingetroffen. — Seine königliche Hoheit der Prinz Friedrich Leopold ist mit der Führung des ersten Bataillons vom 1. Garberegiment z. F. beauftragt worden. Gestern Mittag war höchstselbst vom Schloß Glienicke nach dem Neuen Palais gekommen, um sich bei Seiner Majestät dem Kaiser zu melden. — Der „R.-Anz.“ veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens an den Prinzen Johann Georg von Sachsen und an den Prinzen Balduin von Flandern. — Gestern Nachmittag ist Staatsminister v. Boetticher wieder von Friedrichsruh nach Berlin zurückgekehrt. Auch der Staatssekretär des Reichsschatzamts, Freiherr v. Malshahn, ist aus Helgoland, wo er sich in den letzten 8 bis 10 Tagen aufgehalten, in Berlin wieder eingetroffen. Auf der Hinreise nach Helgoland hielt sich Herr v. Malshahn einen Tag in Friedrichsruh beim Reichskanzler Fürsten Bismarck auf. Die Nachrichten, wonach Herr v. Malshahn die ganze Zeit hindurch in Friedrichsruh geweilt haben sollte, sind hiermit ebenso hinfällig, wie die an diese letztere Meldung geknüpften Kombinationen. — Die Abgeordneten des Sultans von Sanftbar werden morgen Mittag 12<sup>1/2</sup> Uhr im Muschelsaal des Neuen Palais durch Seine Majestät den Kaiser mit dem bei orientalischen Missionen üblichen Votivschafte-

zeremoniell empfangen werden. Vor dem Neuen Palais soll eine Ehrenkompagnie Aufstellung nehmen.

Der preussische Oberst z. D., Freiherr von der Goltz, verbleibt, wie man der „Köln. Ztg.“ aus Konstantinopel meldet, bis auf weiteres in der Eigenschaft eines Divisionsgenerals der türkischen Armee erhalten. Herr von der Goltz hatte für sein Verbleiben die Bedingung gestellt, daß etliche unter seiner Verantwortlichkeit vorgeschlagene Neuorganisationen des Landwehrdienstes u. s. w. in Wirksamkeit treten sollten. Nachdem der Sultan durch eine Trabe die entprechenden Befehle hat ergehen lassen, verlängert der General seinen dortigen Aufenthalt ohne einen auf bestimmte Zeit lautenden Vertrag. Die Bezüge der deutschen Offiziere im türkischen Dienst belaufen sich jetzt gleichlautend auf 40 000 Frs. im Jahre und etwa 6 000 Frs. für Familien.

Die von einer norddeutschen Zeitung gebrachte Mittheilung, daß im Etat des Reichsamts des Innern pro 1890/91 „der Reichszuschuß für das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz“ bereits ausgeworfen sei, wird den „B. P. N.“ als falsch bezeichnet. In dieselbe Kategorie ist die Nachricht zu verweisen, daß die Inkraftsetzung des Gesetzes für den 1. Januar 1892 definitiv beabsichtigt sei. Das genannte Organ bemerkt: „Bei der gegenwärtigen Lage der Vorarbeiten auf diesem Gebiete kann ein bestimmter Termin für die Inkraftsetzung der materiellen Bestimmungen des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes gar nicht definitiv in Aussicht genommen werden. Weshalb übrigens, wenn das Blatt nun einmal wissen will, daß das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz am 1. Januar 1892 ganz in Geltung kommen soll, schon im Etat für 1890/91 eine Position dafür ausgedrückt werden sollte, ist unverständlich. Die Blätter thäten überhaupt am besten, Mittheilungen über den Inhalt der Einzelakts solange auszulassen, bis sich der Bundesrath darüber schlüssig gemacht hat.“

Schon vor einiger Zeit wurde gemeldet, daß es in der Absicht liege, dem Reichstage eine Vorlage, betreffend die Errichtung von Anstalten zur Prüfung der Handfeuerwaffen, zugehen zu lassen, um die Ausfuhr der deutschen Waffenfabriken, die trotz der vorzüglichen Leistungen der letzteren von Jahr zu Jahr zurückgegangen ist, zu fördern. Während nämlich in Belgien und England Revisionsanstalten bestehen, welche der Handfeuerwaffenindustrie dieser Länder einen großen Aufschwung gegeben haben, müssen in Deutschland fabrizirte Gewehre mangels eines Attestes über die gute Beschaffenheit der Waffen bei der Einfuhr in das Ausland an Ort und Stelle geprüft werden, wodurch selbstverständlich der Export sehr erschwert wird. Wie Berliner Blätter nun hören, wird am Dienstag den 15. Oktober unter dem Vorsth des Geh. Regierungsraths Bartels im Reichsamte des Innern eine aus ungefähr 15 Mitgliedern bestehende Kommission zusammentreten, welche sich mit der Berathung der vorbereitenden Schritte in dieser Angelegenheit befassen wird.

Der „Nat.-Ztg.“ berichtet man, im Laufe dieser Woche werde die Veröffentlichung bezüglich der Berufung des Reichstages erfolgen. Die Anberaumung des Termins hänge wesentlich von dem Stande der Arbeiten bezüglich des Reichshaushaltsetats ab. Nichts desto weniger sei in der Hauptsache nur noch der Militär- und Marineetat. Beide Aufstellungen seien indessen dem Abschluß nahe. Soweit Neuformationen und andere Mehrforderungen beschlossen werden — worüber eine endgiltige Entscheidung noch zu erwarten bleibt — dürften besondere Vorlagen eingebracht werden.

Der „R.-Anz.“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichsversicherungsamts, betreffend das Ergebnis der Wahl von nicht ständigen Mitgliedern des Reichsversicherungsamts, vom 24. September 1889. Die Wahl ist auf Grund der Bestimmungen der Unfallversicherungsgesetze und auf Grund des § 133 des Gesetzes, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, vom 22. Juni 1889, erfolgt, wonach als Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten auch für den Bereich des letzteren Gesetzes die auf Grund der Unfallversicherungsgesetze zu nichtständigen Mitgliedern des Reichsversicherungsamts gewählten Vertreter der Betriebsunternehmer und der Arbeiter, und zwar ohne Beschränkung auf die Angelegenheiten ihres besonderen Berufsgebietes, gelten und sonach insbesondere bei den Entscheidungen auf Revisionen gegen die Entscheidungen der Schiedsgerichte für Invaliditäts- und Altersversicherungssachen und bei Entscheidungen vermögensrechtlicher Streitigkeiten bei Veränderungen des Bestandes der Versicherungsanstalten mitzuwirken haben.

Wie die „B. P. N.“ hören, wird das Deutsche Reich die mit der Landeshoheit verbundene Verwaltung des Schutzgebietes der Neu-Guinea-Kom-

pagne einschließlich der Rechtspflege schon vom 1. Oktober d. J. ab übernehmen und die Genehmigung des Reichstags zu diesem Schritte nachträglich nachsuchen. Bekanntlich sind mit der Uebernahme der Verwaltung seitens des Reichs Kosten nicht verbunden.

Die Deutsche Witugeseellschaft wird morgen ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung abhalten. Die Tagesordnung umfaßt lediglich geschäftliche Angelegenheiten.

### Italien.

Rom, 29. Sept. Es wurde schon gemeldet, daß der Chef der äthiopischen Gesandtschaft sich von hier nach Neapel begeben hat, um mit Herrn Crispi zu konferieren. Es dürfte sich dabei um den formellen Abschluß des zwischen Italien und dem König Menelik vereinbarten Freundschafts- und Schutzvertrag handeln. Dem „Capitano Fracassa“ zufolge sind zwei Verträge vorhanden, von denen der eine die politischen Beziehungen Italiens und Abyssiniens, unter voller Anerkennung aller afrikanischen Besitzungen Italiens, betrifft; dieser Vertrag soll bereits in Monza unterzeichnet worden sein. Der andere Vertrag betreffe nur die Handelsbeziehung zwischen Italien und Abyssinien; über letzteren würde noch mit der Gesandtschaft des Königs von Schoa verhandelt.

### Frankreich.

Paris, 29. Sept. Die Preisverteilung in der Pariser Weltausstellung ist mit großem Gepränge vor sich gegangen. Die Chöre und das Orchester des Konservatoriums, sowie die Musikcorps der republikanischen Garde und des 1. Genieregiments wirkten bei der Feier mit. Die einzelnen Gruppen der Aussteller nahmen mit ihren Bannern Aufstellung und die Kolonialtruppen in ihren pitoresken Uniformen, sowie die Vertreter der verschiedenen exotischen Völkernationen, welche auf der Esplanade des Invalides ihre Zelte aufgeschlagen haben, wurden zur Herstellung von malerischen Gruppierungen verwendet. Der Präsident der Republik begab sich, begleitet von den Ministern und seinem militärischen Stabe, vom Elysée nach dem Industriealaste. Der glänzende Zug ging zuerst durch die Avenue de Marigny, die Elyseischen Felder herunter, über den Konfordinenplatz, so dann den Cours la Reine herauf nach dem Hinterportal des Palastes. Auf dem ganzen Wege bildete eine Division der Pariser Armee, Infanterie, Kavallerie und Artillerie, Spalier. Im Industriealaste wurde vor der Ankunft des Präsidenten der Republik St. Saëns' „Marche héroïque“, bei seinem Erscheinen aber, um 2 Uhr, die „Marceillaise“ gespielt. Sämtliche Minister nahmen an der Feier Theil. Die Ausstattung des Industriealastes war dieselbe wie bei der „Triumph-De“ von Augusta Holmes. Auf ein Trompetensignal begann der Vorbeimarsch der Aussteller vor dem Präsidenten Carnot. Der Conseilpräsident Tirard hielt eine Rede, woran sich die Vertheilung der goldenen und silbernen Medaillen und Ehrenpreise anschloß. Die übrigen Preise wurden bei dieser Gelegenheit nicht vertheilt, weil man sonst nicht in einem Tage mit der Austheilung fertig würde. Die Preisvertheilung geschah in neun Gruppen. Den Schluß bildete ein großes Nachfest in der Ausstellung.

### Portugal.

Lissabon, 29. Sept. Nach einer der „Polit. Korr.“ zugehenden Meldung starb der Bruder des Königs, Infant Dom Augusto, am Donnerstag an den Folgen eines Herzleidens. Der Infant erreichte ein Alter von 42 Jahren. (Er war am 4. November 1847 geboren, Divisionsgeneral und Generalinspekteur der Kavallerie.)

### Niederlande.

Rotterdam, 29. Sept. Zwischen den Arbeitgebern und den Streikenden sind Verhandlungen im Gange. Die Arbeit ist gestern fast an keiner Stelle wieder aufgenommen worden; Ruhestörungen sind jedoch gestern nicht vorgekommen.

### Großbritannien.

London, 29. Sept. Seine Königliche Hoheit der Prinz von Wales ist mit seinen Söhnen gestern Abend nach Kopenhagen abgereist; später wird der Prinz von Wales sich mit seiner ganzen Familie von Kopenhagen zu den Hochzeitsfeierlichkeiten nach Athen begeben, von wo aus sein Sohn Prinz Albert Victor die beabsichtigte Reise nach Indien antreten dürfte.

### Rußland.

St. Petersburg, 30. Sept. (Tel.) Im ersten Halbjahr 1889 betragen die Reichseinnahmen 412,4 Millionen Rubel gegen 374,8 des Vorjahres; die Reichsausgaben bezifferten sich auf 415,3 Millionen gegen 420,7 Mill. des Vorjahres.

### Rumänien.

Bukarest, 28. Sept. Nach einer Meldung der „Agence Roumaine“ fand in Constanza zu Ehren des Königs und des Thronfolgers ein Bankett statt. Der König brachte einen Trinkspruch aus, in welchem er sagte, daß er glücklich sei, die Dobrudscha wieder zu sehen und hier die seit ihrer Einverleibung in Rumänien gemachten Fortschritte konstatieren zu können. Demnächst würden die Arbeiten in Angriff genommen werden, um Constanza zu einem der ersten Häfen des Schwarzen Meeres zu machen und die Stadt in direkte und rasche Verbindung mit dem Westen zu setzen. Der König toastete hierauf auf die junge rumänische Marine und die Wohlfahrt der Dobrudscha, wo das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit mit Rumänien so stark und schnell Wurzel gefaßt habe. Von Constanza aus begaben sich der König und der Thronfolger nach Braila und Galatz, wo gleichfalls ein feierlicher und sympathischer Empfang stattfand. Nach der Besichtigung der Befestigungsarbeiten in Galatz kehrten der König und der Kronprinz nach Schloß Sinaia zurück.

### Serbien.

Belgrad, 29. Sept. Zum heutigen Empfange der Königin Natalie fand ein starker Zubrang der Landbevölkerung statt. Eine unabsehbare Menschenmenge stand am Landungsplatze, Damen mit Bouquets bildeten Spalier. Stürmische Ziviorufe steigerten sich, als das Schiff in Sicht kam, fortwährend während des halbstündigen Empfanges. Die Königin war schwarz gekleidet und erreichte mühsam den bereitstehenden Landauer, welchem die Polizei den Weg bahnen mußte. Sie fuhr zunächst zur Kirche, deren Thore jedoch geschlossen waren; Niemand von der Geistlichkeit war anwesend. Die Fahrt durch die Stadt fand unter fortwährenden Ovationen statt. Als der Zug den Konak passierte, waren die sonst offenen Thore gesperrt.

### Erster Verbandstag des Kraichgau-Militärverbandes zu Bruchsal.

Die Stadt Bruchsal hatte am gestrigen Sonntag ein Festgewand angelegt, das an Reichlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Die sämtlichen Hauptstraßen waren mit Fahnenmasten, Guirlanden und Triumphbögen ausgeschmückt und die Häuser hatten reichsten Flaggenschmuck angelegt. Galt es doch keine gewöhnliche Festlichkeit zu begehen, vielmehr war es eine ganz außerordentliche Veranlassung, welche die Stadt Bruchsal ihren besten Schmuck anlegen ließ. Unser Großherzog kommt! Das war die Parole, welche die Einwohnerschaft Bruchsals sammt ihren überaus zahlreichen Gästen gestern in freudiger Spannung des Augenblicks entgegenbarren ließ, wo Seine Königliche Hoheit der Großherzog eintreffen sollte. Das Fest, dem die Gegenwart Seiner Königlichen Hoheit galt, nahm schon am Vormittag seinen Anfang, während die Ankunft des Landesherren erst zu Mittag angekündigt war. In Kürze sei deshalb hier über den Verlauf des Festes bis zu diesem Zeitpunkt berichtet.

Mit der Ankunft des ersten Präsidenten des Badischen Militärvereinsverbandes, Herrn Generalmajor J. D. v. Deimling, die um 10 Uhr Morgens in Begleitung des Vizepräsidenten Herrn Kriegsrath Krümel erfolgte, nahm das Fest des Kraichgauverbandes seinen eigentlichen Anfang. Am Bahnhof hatte der Bruchsaler Verein mit Fahne und Musik Aufstellung genommen, um den Präsidenten zu begrüßen. Nachdem Herr General v. Deimling von Herrn Bankdirektor Bopp, als Vorsitzenden des Gauverbandes, bewillkommet war, trat derselbe in die Mitte des Vereins und dankte für den freundlichen Empfang. Der Herr General betonte ganz besonders, daß gegenseitiges Vertrauen die erste Grundbedingung sei zu erprobtem Zusammenwirken von Präsidium und den Verbänden. Sein Durrauf galt der guten Kameradschaft!

Bis 11 Uhr hatten sich sodann die bereits eingetroffenen Vereine im Schloßhof aufgestellt, und auch Vertreter des Offiziercorps waren zugegen. Generalmajor v. Deimling wurde von Herrn Bopp dort abermals begrüßt, der dann auf Kaiser Wilhelm II. ein Hoch ausbrachte. Der General ging an der Aufstellung der Militärvereine entlang, worauf diese an ihm vorüberzogen und die Fahnen nach der Festhalle brachten.

Gegen 12 Uhr nahm unter dem Ehrenvorsitz des Generals die Delegiertenversammlung ihren Anfang, worauf derselbe abermals auf das unumgänglich notwendige gegenseitige Vertrauen hinwies. Zum Schluß forderte Redner die Versammlung auf zur Bekräftigung der alten Treue, Liebe und Anhänglichkeit an Kaiser und Reich, Fürst und Vaterland mit ihm in ein Hoch einzustimmen auf Se. Maj. den Kaiser und Se. Königl. Hoh. den Großherzog, welcher Aufforderung stürmische Folge gegeben wurde. Herr Oberbürgermeister Dr. Gautier entbietet der Versammlung den Willkommensgruß der Stadt. Redner hielt zuerst auf die Zeit vor 20 Jahren, wo Straßburg noch frankösisch; am Samstag war der Jahrestag seiner Kapitulation und kurze Zeit zuvor hat unser Kaiser, gefolgt von unserem Landesfürsten, die Reichslande besucht. Zur Erhaltung derselben werden wir die Vaterlandsliebe zu pflegen haben, was ja die Militärvereine in erster Linie thun. Deshalb werden auch Staat und Gemeinde niemals ihnen die Unterstützung versagen. v. Deimling dankt für diese Begrüßung mit den besten Wünschen für das Gelingen der Stadt Bruchsal. — Dem Kassenbericht des Herrn Spihmüller zufolge hat die Gauverbandskasse einen Kassenrest von 104 M. In den Landesverband wurden 1319 M. bezahlt, wovon 669 M. in die Unterstützungs-kasse flossen, während aus der letzteren an Verbandsvereine 925 M. Unterstützungen gezahlt wurden. Dem Präsidium, besonders Herrn Kriegsrath Krümel, als Vorsitzender der Kasse, wird hierfür durch Erheben von den Sigen gedankt. Nachdem letzterer hierfür Dank ausgesprochen und betont hatte, daß dank genügender Mittel die Kasse auch zur Unterstützung bedürftiger Witwen und Waisen in Anspruch genommen werden könne, wurde das seitherige Gauverbandspräsidium durch Affirmation wieder gewählt und nach den üblichen Dankesworten die Sitzung geschlossen.

An dem Festmahle, das um halb 1 Uhr im „Hotel Keller“ begann, nahmen ungefähr 100 Personen theil, unter ihnen Herr General v. Deimling, Herr Oberst v. Vause, Herr Bezirkskommandeur Major Thiemme, Herr Oberbürgermeister Dr. Gautier und Andere. Die Tafelmusik wurde durch die Musikkapelle des Bruchsaler Dragonerregiments ausgeführt. Die erste Tischrede hielt Herr General v. Deimling anknüpfend an die gerade vor 19 Jahren erfolgte Kapitulation von Straßburg, wo als Erster unser allgütigster Landesfürst den Boden des neu gewonnenen deutschen Landes betrat. Nicht abnte damals schon der Großherzog, daß er kurze Zeit darauf das erste Hoch auf Kaiser Wilhelm I. ausbringen konnte. Für die vielen Verdienste, welche unser Großherzog sich seither, wie früher, um unser Vaterland erworben hat, sollen ihm Alle, besonders die alten Soldaten, aufrichtigen Dank. Mit Begeisterung wurde denn auch in das auf den Großherzog ausgebrachte Hoch eingestimmt. Den zweiten Toast brachte der Gauverbandsvorsitzende Herr Bopp auf das Präsidium des Landesverbandes und die Ehrengäste aus, wofür Herr General v. Deimling mit einem Hoch auf diesen antwortete.

Mittlerweile war die Zeit der Ankunft des erhabenen Protectors der Militärvereine, Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs nahe gerückt und die Vereine nahmen vor dem Bahnhof mit ihren Fahnen und Musikcorps Aufstellung. Wenige Minuten vor 3 Uhr lief der Zug ein. Auf dem Bahnhof waren zur ersten Begrüßung des Landesherren die Herren Landeskommissär Ministerialrath Hebling, Geheimregierungsrat v. Rüdiger, Oberbürgermeister Dr. Gautier, General v. Deimling, Kriegsrath Krümel, das Präsidium des Gauverbandes, sowie zahlreiche Offiziere der Garnison mit Herrn Oberst v. Vause an der Spitze zugegen. Dr. Gautier hielt an Seine Königliche Hoheit, nachdem Höchstersebe den Wagen verlassen, im Namen

der Stadt Bruchsal eine Begrüßungsansprache, in der er dem Dank für die hohe Ehre des Besuches zum Ausdruck brachte, mit dem Wunsche, Seine Königliche Hoheit möge sich überzeugen können, daß die Liebe und Verehrung, die Höchstersebe allerwärts finde, auch bei Bruchsals Einwohnern fest wurzeln. Von dem Verlauf des patriotischen Festes spricht Redner die Erwartung aus, es möge Seiner Königlichen Hoheit zeigen, daß die Bewohner des Kraichganes, dem erhabenen Vorbilde ihres Landesfürsten folgend, stets treu und fest zu Kaiser und Reich stehen werden. Seine Königliche Hoheit dankte dem Redner in gnädigster Weise und ließ sich dann die übrigen Herren vorstellen.

Beim Verlassen des Bahnhofes wurde Seine Königliche Hoheit von den Vereinen mit jubelnder Begeisterung begrüßt, worauf nach der Vorstellung der Vorstände die Fahrt nach dem Rathhaus angetreten wurde, von wo aus der Großherzog den Vorbeimarsch der Vereine entgegenzunehmen gedachte. In der Zeit, bis der Festzug dort anlangte, wurden Seiner Königlichen Hoheit zuerst von dem Oberbürgermeister die Litalieder des Stadtraths und dann die Vorstände der Staatsstellen durch den Groß. Amtsvorstand vorgestellt.

Beim Vorbeimarsch der Vereine wurden dem Großherzog die begeistertsten Huldigungen dargebracht.

Das schließliche Ziel des Zuges war die Festhalle, wo ein Bankett abgehalten werden sollte, doch konnte dieselbe nur mit Mühe all' die alten Soldaten fassen, die gekommen waren, aus dem Munde ihres Landesvaters Worte neuer Mahnung und Ermunterung zu hören. Als bald traf Seine Königliche Hoheit in der Halle ein und nahm am Ehrenfeste Platz, hinter dem ein reicher Pflanzengauß sich erhob, aus dem die Büsten von Kaiser und Großherzog hervorragten. Nach einleitenden Musik- und Liedervorträgen hielt Herr Bankdirektor Bopp eine von innigster Anhänglichkeit an Kaiser- und Fürstenhaus zeugende Begrüßungsansprache an Seine Königliche Hoheit den Großherzog, die er mit dem Wunsche schloß: „Unter Gottes Schutze lebe und wicke unser erhabener Protector und sein Haus!“ Jubelnd stimmte die Festversammlung hierauf die Fürstentanne an, die stehend gesungen wurde.

Herr General v. Deimling hatte den am Samstag stattgehabten Jahrestag der Uebergabe Straßburgs zum Ausgangspunkt seiner Rede gewählt, in der er besonders für uns Badenec die Pflichten hervorhob, die uns obliegen, wenn wir die erungenen nationalen Güter den Nachkommen erhalten wollten. Redner gedankt der Vielen, die Straßburg mit ihrem Leben zurückerobern halfen; in Erinnerung an diese schweren Opfer werden wir sicher diese nationalen Erzeugnisse unseren Erben erhalten. Doch wie werden wir hierzu beitragen? Die Antwort auf diese Frage findet Redner in dem gnädigen Handschreiben des Großherzogs an das Präsidium auf die Glückwünsche zum Geburtsfest Seiner Königlichen Hoheit, wo es heißt: Seine Königliche Hoheit wünsche, daß der patriotische Geist, welcher so viele alte Soldaten — an jenem denkwürdigen Kauftage — nach Karlsruhe geführt, sich immer mehr vererbe auf unsere Jugend und immer fester Wurzel schlage. Seine Königliche Hoheit baue auf diesen bewährten patriotischen Geist und ermähne die Vereine des Landesverbandes, denselben sorgfältig zu pflegen und vor Schädigung zu bewahren. Damit sei der einzuschlagende Weg gekennzeichnet und freudig werde diese Werbung befolgt. Treu und gewissenhaft wollen die alten Soldaten, so führte Redner aus, den patriotischen Geist pflegen, hegen und hüten, nicht nur in Kameradenkreisen, sondern auch in der Familie und sonst an allen Orten. „Walte Gott, daß unser Thun erfolg- und segensreich werde, daß dieser Segen reichlich zurückflüsse auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog und auf das Großherzogliche Haus und sich auch ausbreite über unser engeres und großes deutsches Vaterland.“ Sein begeistertes aufgenommenes Hoch galt denn auch dem letzteren.

Laute Stille trat bald darauf ein, als bekannt gegeben wurde, daß Seine Königliche Hoheit Höchstersebe einige Worte an die Versammlung richten wolle. Die Ansprache Seiner Königlichen Hoheit lautete ungefähr folgendermaßen:

Im Begriffe, von Ihnen zu scheiden, möchte ich noch einige Worte an Sie richten; Worte des Dankes zunächst, daß Sie gewünscht haben, daß ich vor Ihrer Versammlung mich be-theilige. Ich bin dieser Aufforderung freudig und dankbar gefolgt, wissend, welchen Geist ich hier treffe. Ich bin der Stadt Bruchsal ganz besonders dankbar für den freundlichen Empfang, den sie mir beim Betreten des Reichsbüdes ihrer Stadt bereitet hat. Der Anblick, meine Herren, den ich vor mir habe: eine so zahlreiche Versammlung Solcher, die schon die Waffen getragen, für ihr Vaterland gebuhet; ist mir ein wohlthuerender, und er führt mich zu der Betrachtung: „Wie kommt es, daß Militärvereine entstanden sind?“ Ich glaube, es ist dies eine Betrachtung, die der Mühe werth ist, sie zu verfolgen. Ich möchte Sie daran erinnern, daß es nun 50 Jahre her sind, daß mein hochseliger Vater den Entschluß gefaßt hat, eine Medaille zu stiften, die unter dem Namen „Feld-dienstauszeichnung“ bekannt ist. Die Medaille wurde seitherzeit gestiftet, um denjenigen Kriegern, die noch die alten Feldzüge mitgemacht haben, ein Denk- und Ehrengedächtnis zu geben, ich möchte sagen als eine Art Entschädigung für die schweren, sorgenvollen Zeiten, die sie zu durchleben gehabt. Es werden nur noch wenige davon am Leben sein, aber es gibt doch noch Männer, die sich erinnern werden, daß schon damals Veteranenvereine gegründet wurden. Es waren dies die ersten Vereinigungen auf militärischer Grundlage. Es ist also schon damals das Bedürfnis gefühlt worden, sich zu vereinigen, unter Soldaten, die gemeinsame Leiden und gemeinsame Gefahren bestanden und auch gemeinsame Ehren empfangen haben. Und ich glaube, Sie werden Alle darin mit mir übereinstimmen, daß die Verbindung Solcher, welche auf Zeiten zurückblicken können, wo sie ihre Pflicht mit treuer Hingebung und Begeisterung erfüllt haben, zu den ehrenvollsten Vereinigungen gehört. Die gleichen Motive liegen den zahlreichen Militärvereinen zu Grunde, die in so großer Ausdehnung den Militärvereinsverband des Landes bilden.

Ich halte dafür, daß es immer wieder von Neuem erwogen werden muß, wie bedeutungsvoll es ist, wenn Jene, die solche Erlebnisse ausgetauscht haben, sich auf eine Weise vereinigen, wie die Militärvereine es bisher gethan haben und sich auch künftig noch vereinigen werden. Wir fragen, ist es nicht die Erinnerung, welche sie zusammenführt, oder ist es vielmehr die Schule, die sie durchgemacht haben? Ich bleibe bei dem letzteren stehen. Sie werden es Alle empfunden haben, wie bedeutungsvoll es ist, die Schule der Arme durchgemacht zu haben. Es gehört viel dazu, um den Pflichten zu genügen, die die Heerespflicht an einen Mann stellt, sie gibt Gelegenheit, alle Tugenden des Lebens zu erproben.

Wer diese Schule durchgemacht, bringt alles das nach Hause, was für das bürgerliche Leben nützlich ist. So, meine Herren, begrüße ich das Bestehen und die Fortentwicklung der Militärvereine. Denn das Pflichtgefühl, die Treue, die Hingebung, die Selbstlosigkeit sind die Eigenschaften, die gepflegt werden, wo Gehorsam verlangt wird. Gehorsam allein lautet hart; aber er wird verstanden, weil man die Tugenden kennt, welche er erziehen soll. Ohne Gehorsam kann weder in der Armee, noch sonst im Leben etwas mit Erfolg durchgeführt werden. Halten wir also fest an den Grundfäden, auf denen die Militärvereine aufgebaut sind, und sorgen Sie dafür, daß auch die jüngeren, aus der Armee erst austretenden Leute zahlreich den Militärvereinen beitreten, um die erworbene Schule mehr und mehr zu pflegen und um sich an Denen zu erheben, die schon Größeres und Ernsteres erlebt haben. Sie, meine älteren Freunde, sind ganz besonders dazu berufen, diese Schule zu pflegen. Trachten Sie diejenigen, die ihre drei Jahre gedient haben, sich mit Ihnen zu vereinigen, damit sie sich daran erheben, dann werden wir auch mit Ruhe und Zuversicht jedweder Zukunft entgegensehen können. Und daß dies sehr wünschenswert ist, werden Sie Alle anerkennen, wenn Sie einen Blick auf die Zeit werfen, in der wir leben, wo es immer noch wendiger wird, große Kräfte zu entwickeln, um das zu erhalten, was wir erlangen haben. Es ist notwendig, daß die Militärvereine dazu beitragen helfen, den Sinn der Treue und der Hingebung an die bestehenden Verhältnisse feher zu gestalten und zu pflegen.

Mit diesem Ausspruch scheidet ich heute von Ihnen, und die Zustimmung, die Sie vorhin den im Sinne dieses Ausspruchs an uns gerichteten Worten des Gauvorstandes gegeben, haben die angenehme Ueberzeugung in mir erneuert, daß dieser Geist in Ihnen lebt und fest begründet ist. Bewahren Sie den Sinn, den der Präsident des Bad. Militärvereinsverbandes Ihnen vorhin an's Herz gelegt hat, bewahren Sie ihn zu Ihrem Besten und zum Wohle des Landes. Und zur Befestigung dessen lassen Sie mich Sie auffordern, der Stadt, die so freundlich für den heutigen Tag gesorgt hat, die Ihnen Gelegenheit gegeben, daß Sie sich vereinen konnten, Ihre gemeinsamen Empfindungen auszutauschen vermöchten, ein dankbares Hoch zu bringen. Ich fordere Sie auf, stimmen Sie mit mir ein in den Ruf: Die Stadt Bruchsal, sie lebe hoch!

Die Versammlung gab mit begeistertem Jubel ihrem Dank über diese wahrhaft fürstlichen Worte Ausdruck, und im Innern befriedigt verließen die meisten bald nach dem Weggang des Großherzogs ebenfalls die Festhalle, um den Heimweg anzutreten. Das Fest war damit in der Hauptsache beendet und Bruchsal ist um die Erinnerung an einen eben so schönen wie seltenen Festtag reicher geworden. Den sämtlichen Festteilnehmern aber wird dieser Tag nie aus dem Gedächtnis schwinden.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 30. September.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog ist vorigen Samstag, den 28. September, Abends 7 Uhr, in Baden eingetroffen und wurde am Bahnhof von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin empfangen. Die Höchsten Herrschaften begaben sich sofort zu Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta und sodann in das Großherzogliche Schloß, wo Höchstdieselben von Ihrer Königlichen Hoheit der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen sowie von deren Kindern, den Prinzen Gustav Adolf und Wilhelm, begrüßt wurden.

Sonntag, den 29. September, Vormittags 11 Uhr, fand auf Wunsch Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta in der Schloßkapelle ein Hausgottesdienst statt, bei welchem Herr Prälat D. Doll die Predigt hielt. Es wohnten dem Gottesdienste an: die Kaiserin, der Großherzog und die Großherzogin, sowie die Kronprinzessin, das gesamte Gefolge Ihrer Majestät, die Umgebung der Großherzoglichen Herrschaften und der Kronprinzessin sowie die Dienerschaft. Nach dem Gottesdienst begrüßte die Kaiserin den Prälaten Doll und unterhielt sich längere Zeit mit demselben. Um 12<sup>1/2</sup> Uhr traf Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Max zum Besuche der Großherzoglichen Herrschaften ein und fehrte am Nachmittag nach Karlsruhe zurück.

Um 1 Uhr 20 Minuten fuhr Seine Königliche Hoheit der Großherzog nach Bruchsal, um dort der Feier des ersten Verbandstages des Kraichgau-Militärvereinsverbandes anzuwohnen. Die Ankunft in Bruchsal erfolgte 52 Minuten nach 2 Uhr. Es hatten sich auf dem Perron des Bahnhofes zum Empfang eingefunden: der Präsident des Badischen Militärvereinsverbandes, Generalmajor von Deimling, der Landeskommissär, Ministerialrath Hebling, der Geheimen Regierungsrath Amtsvorstand Freiherr von Müdt, der Oberbürgermeister Gantier, der Vorsitzende des Kraichgau-Militärvereinsverbandes, Bankvorsteher Bopp und andere Personen, sodann der Regimentskommandeur Oberst v. Banse mit dem Offiziercorps der Garnison. Nachdem der Großherzog den Salowagen verlassen und die Begrüßung der Anwesenden entgegengenommen hatte, wurde Höchstdieselbe durch den Oberbürgermeister in feierlicher Ansprache willkommen geheißen. Seine Königliche Hoheit schritt hierauf die Front der vor dem Bahnhof aufgestellten Militärvereine des Kraichgauverbandes ab und ließ sich die Vorstände der einzelnen Vereine vorstellen.

Es fand sodann die Fahrt durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt nach dem Rathhaus statt. Der Oberbürgermeister eröffnete die Fahrt, es folgte der Großherzog in einem vierspännigen Wagen mit dem Verbandspräsidenten, dem Landeskommissär und Amtsvorstand, in den übrigen Wagen hatten die Umgebung Seiner Königlichen Hoheit und die anderen beim Empfang erschienenen Personen Platz genommen.

Im Rathhaus nahm Seine Königliche Hoheit die Vorstellung der dort versammelten Mitglieder des Stadt-

rathes sowie der Spitzen der staatlichen und geistlichen Behörden entgegen und betrachtete vom Balkon aus den Vorbeimarsch der Militärvereine, der sich unter den Klängen der verschiedenen Musikchöre der Vereine und den Hochrufen der alten Soldaten in musterhafter Ordnung vollzog.

Hierauf begab sich der Großherzog, einer Einladung des Geheimen Regierungsrathes Freiherrn von Müdt folgend, in das Amtshaus, wo Höchstdieselbe einige Zeit im Kreise der Familie des Großherzoglichen Amtsvorstandes verweilte, und fuhr dann nach der Festhalle, in welcher das für den Kraichgauverband veranstaltete Bankett stattfand.

In der Festhalle hatten sich bereits die Militärvereine des Gauverbandes eingefunden; der umfangreiche Raum des Hauses war von den zahlreichen Gästen vollständig eingenommen. Der Großherzog nahm auf einer gegenüber dem Eingang des Saales angebrachten Empore Platz.

Die Feier wurde mit einer durch das Orchester ausgeführten entsprechenden musikalischen Aufführung und dem Vortrag eines vaterländischen Gesangstückes eingeleitet, es folgte hierauf die Festrede des Verbandsvorstandes Bopp, welcher am Schluß auf den Hohen Protektor des Badischen Militärvereinsverbandes ein mit Begeisterung aufgenommenes Hoch ausbrachte. Nachdem noch einige musikalische Vorträge stattgefunden, sprach der Generalmajor v. Deimling und schließlich ergriff der Großherzog selbst das Wort; indem Höchstdieselbe nach längerer Ansprache die Anwesenden aufforderte, in Anerkennung der gastlichen Aufnahme, welche Bruchsal dem Verbande in so schöner Weise bereitet habe, ein dankbares Hoch auf diese Stadt auszubringen; die Versammlung erwiderte die fürstliche Aufforderung mit freudigen Hochrufen.

Hierauf verließ Seine Königliche Hoheit die Festhalle, begab sich nach dem Bahnhof und fuhr um 5<sup>1/2</sup> Uhr mittelst Extrazuges nach Baden zurück, wo die Ankunft gegen 7 Uhr Abends stattfand.

\* (Neue Posthilfsstellen) treten demnächst in Wirksamkeit in den Orten: Achstetten bei Zbringen, Wickensohl bei Zbringen und Wieden bei Schönau (Wiesental).

\* (Allgemeine Volksbibliothek.) Vom 23. bis 29. September wurden an 346 Besucher 423 Bände ausgeliehen.

\* (Gymnasialprofessor Ludwig Zeug) ist heute Morgen 8 Uhr hier gestorben.

### Verstchiedenes.

W. München, 29. Sept. Die zweite internationale Ausstellung von Postwertzeichen, die anlässlich der 40jährigen Einführung des Briefmarkensystems in Deutschland und anlässlich der 20jährigen Einführung der Postkarten stattfindet, ist heute in den Centralhallen des Ausstellungsgebäudes eröffnet worden. Die Ausstellung ist sehr zahlreich besucht.

W. Rosenheim, 29. Sept. (Feuersbrunst.) Gestern Abend brach hier eine Feuersbrunst aus, welche 10 Wohnhäuser in Asche legte; viel Vieh und große Futtermittel sind vernichtet.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 30. Sept. Seine Majestät der Kaiser empfing heute Mittag um 12<sup>1/2</sup> Uhr im Ruchschloß des Potsdamer Schloßes die Gesandtschaft des Sultans von Sansibar. Der feierlichen Audienz wohnte Seine Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Leopold von Preußen und der Staatssekretär des Auswärtigen, Staatsminister Graf Bismarck, bei. Der Kaiser antwortete auf das Jubiläum auf das vom Chef der Gesandtschaft verlesene Schreiben des Sultans von Sansibar. Die Mitglieder der Gesandtschaft wurden nach der Ueberreichung der Geschenke des Sultans auch von Ihrer Majestät der Kaiserin empfangen. Die Gesandtschaft war in Galawagen vom Bahnhof abgeholt und unter einer militärischen Ehrenescorte nach dem Neuen Palais geleitet worden, wo sie mit militärischen Ehren empfangen wurde.

Berlin, 30. Sept. (Privattelegramm.) Bei den Kaiserlichen Majestäten fand heute Nachmittag zur Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta ein Diner von etwa 30 Gedecken statt. An demselben nahmen der Prinz und die Prinzessin Friedrich Leopold, die Herzogin Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, der Erbprinz von Ruß, Prinz Albert von Schleswig-Holstein, ferner General-Oberst v. Pape, der Ehrenpräsident v. Achenbach, mehrere Generale und höhere Offiziere Theil. Die Tafelmusik wurde vom 1. Garderegiment zu Fuß gestellt.

Berlin, 30. Sept. (Privattelegramm.) Bei der heutigen Audienz der Gesandtschaft des Sultans von Sansibar hielt der Chef derselben eine arabische Rede unter Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens an Seine Majestät den Kaiser. Der Kaiser reichte das Schreiben dem Grafen Bismarck und empfing von demselben die schriftlich aufgezeichnete Antwort. Der Inhalt der deutschen Antwort ist, der Kaiser dankte für die freundschaftlichen Gesinnungen, welche Se. Hoheit der Sultan bei Gelegenheit seiner (des Kaisers) Thronbesteigung ihm für sich und seine Familie und sein Haus habe ausdrücken lassen. Er hoffe, daß die guten Beziehungen zwischen beiden Kaisern erhalten bleiben und sich kräftigen. In diesem Sinne heiße er die Gesandtschaft willkommen. Nach der Audienz wurde die Gesandtschaft mit einem Frühstück bewirthet. Der Kaiser beschenkte die Mitglieder der Gesandtschaft mit brillantbesetzten Uhren und kostbaren Gewehren. Dieselbe Kavalleriesorte, welche die Gesandtschaft auf dem Wege nach dem Schloß begleitet hatte, brachte die Gesandtschaft sodann wieder nach der Wildparkstation.

Berlin, 30. Sept. Nach einer Meldung aus Sansibar sind dort Briefe aus Mpwapwa eingetroffen, welche bestätigen, daß Bujchiri vor zwei Monaten einen deutschen

Missionar tödtete und einen englischen Missionar zu fangen versuchte. Der letztere entdeckte jedoch den Anschlag Bujchiri's und entkam nach Ugogo. Die Beendigung der Blotade ist noch nicht angefündigt. Der Aviso „Pfeil“ reist jedoch am Dienstag nach Europa zurück; auch der italienische Dampfer „Staffetta“ segelt bald ab.

Berlin, 30. Sept. In den drei Privatlagen Leopold Sonnemanns (Frankfurt) und Kayßlers (Redakteur der „Post“) gegen den Redakteur der „Kreuzzeitung“, den Reichstagsabgeordneten Frhrn. v. Hammerstein wegen Beleidigung durch Zeitungsartikel (in welchen das Schöffengericht die Klage als während der Reichstagsession verjährt erachtet hatte), erkannte die Strafkammer des Landgerichts heute, in Abänderung jenes Beschlusses, daß das Tadel des Reichstags die Verjährung unterbreche. Beide Klagen seien mithin nicht verjährt. In der Klagefache Sonnemanns wurde Frhr. v. Hammerstein zu 1000 M. Geldstrafe eventuell 100 Tagen Gefängniß verurtheilt, in der Klagefache Kayßlers wurde Frhr. v. Hammerstein freigesprochen, weil der betreffende Zeitungsartikel nicht gegen Kayßler gerichtet sei.

Biesbaden, 30. Sept. Der Oberjägermeister Kammerherr R. v. Meyerind, ist heute hier gestorben.

Stuttgart, 30. Sept. Der „Staatsanzeiger“ meldet, daß die Genesung Seiner Majestät des Königs in den letzten Tagen erfreuliche Fortschritte machte. Die gastrische Störung ist gehoben. Der Monarch brachte in den letzten Tagen den größten Theil des Tages außer Bett zu. Allerhöchstdieselbe wird von Friedrichshafen, wenn die Witterung günstig ist, voraussichtlich am Mittwoch abreisen.

Morgen findet die Eröffnung der Eisenbahnlinie Lentkirchen-Remmigen statt. Der Feier werden die Minister Frhr. v. Wittmann und Frhr. v. Crailsheim beiwohnen.

Wien, 30. Sept. Das „Fremdenblatt“ meldet, daß die aus Kreta einlaufenden Nachrichten fortwährend befriedigend lauten. Die aus Athen telegraphirten Sensationsnachrichten über massenhafte Verhaftungen und angebliche türkische Grausamkeiten seien willkürliche Erfindungen. Durch amtliche Erhebungen wurde konstatiert, daß den türkischen Autoritäten und Truppen keinerlei Grausamkeiten zur Last fallen.

Avellino, 30. Sept. In vergangener Nacht stießen im Tunnel zwischen Ariano und Pianerottolo zwei von Neapel resp. von Foggia kommende Personenzüge zusammen. Eine größere Anzahl von Waggons wurden zertümmert, die Zahl der Verunglückten ist noch unbekannt. Vertreter der Behörden begaben sich unverzüglich nach dem Schauplatz des Unfalls. Die Ueberlandpost mußte ihren Abgang wegen der Katastrophe verzögern.

Mons, 30. Sept. In den Kohlengruben bei Fleny-Produits und Becquery brach ein theilweiser Streik aus, indem 439 Arbeiter die Arbeit einstellten.

Rotterdam, 30. Sept. Heute früh wollte eine Anzahl streikender Arbeiter die Arbeit wieder aufnehmen, wurde jedoch von den anderen daran verhindert, die Lage ist daher unverändert. Auf der Maas liegen zwei Kriegsschiffe, drei Kanonenboote und zwei armirte Schaluppen, um für den Fall, daß es zu ernstern Ruhestörungen kommen sollte, die Ordnung herzustellen.

Belgrad, 30. Sept. Der „Politischen Korrespondenz“ wird von hier gemeldet: Die auf heute Vormittag um 9 Uhr anberaumte Zusammenkunft der Königin Natalie mit dem König Alexander erfolgt im Sinne der Weisungen des Königs Milan im Beisein des Gouverneurs des Königs, Dolitsch, und des ersten Adjutanten, Cirico. Die Königin-Mutter weigert sich bisher, auf die Verpflichtung, einen nur zeitweiligen Aufenthalt in Belgrad zu nehmen, einzugehen. Die Königin erhielt heute den Besuch des russischen Gesandten Persiani.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

September.	Barom.	Therm.	Absolute Feuchtigk.	Relative Feuchtigk.	Wind.	Himmel.
28. Nachts 9 U.	743.3	+11.4	9.3	93	SW	bedekt
29. Morgs. 7 U.	741.9	+9.0	7.6	89	"	f. bew.
29. Mittags 2 U.	741.3	+12.2	7.1	67	"	bedekt
29. Nachts 9 U.	742.8	+8.8	7.6	89	"	"
30. Morgs. 7 U.	742.7	+8.2	7.2	89	"	"
30. Mittags 2 U.	741.4	+12.8	7.2	66	"	f. bew.

Regen = 4.8 mm der letzten 24 Stunden.  
Wasserstand des Rheins. Mainz, 29. Sept., Morgs. 3.93 m, gefallen 0.08 cm. 30. Sept., Morgs. 3.92 m, gefallen 0.01 cm.

Uebersicht der Witterung. Das Minimum über Friesland hat an Tiefe erheblich abgenommen und scheint sich langsam auszugleichen. Bei schwacher, meist südlicher und südwestlicher Luftströmung ist das Wetter über Deutschland kühl und veränderlich, indessen haben die Niederschläge abgenommen.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 30. September 1889.

Frankfurt.		Berlin.		Wien.		Paris.	
4% Deutsche Reichsanleihe	107.50	Staatsbahn	107.20	Oesterr. Creditanleihe	164.90	3% Rente	88.50
4% Preuss. Konf.	106.50	Landesbahn	102.1/2	Staatsbahn	99.90	5% Rente	75.1/2
4% Baden in fl.	103.10	Bayern	104.50	Vorbauern	61.90	4% Rente	84.00
4% Württemberg	104.50	Baden	106.00	Diskonto-Kommand.	237.50	5% Rente	84.00
Oesterr. Goldrente	94.50	Württemberg	106.00	Bayern	114.90	4% Rente	84.00
4% Russ. Goldrente	85.50	Preuss. Konf.	106.50	Wien	67.70	3% Rente	84.00
1877r. Russen	93.00	Baden in fl.	103.10	Frankfurt	100.30	4% Rente	84.00
1880r. Russen	93.00	Württemberg	104.50	Frankfurt	100.30	5% Rente	84.00
II. Orientanleihe	84.00	Preuss. Konf.	106.50	Frankfurt	100.30	4% Rente	84.00
Nationalanleihe	85.30	Baden in fl.	103.10	Frankfurt	100.30	5% Rente	84.00
Spanier	93.80	Württemberg	104.50	Frankfurt	100.30	4% Rente	84.00
6% Serben	75.00	Preuss. Konf.	106.50	Frankfurt	100.30	5% Rente	84.00
Banken.	82.50	Baden in fl.	103.10	Frankfurt	100.30	4% Rente	84.00
Creditanleihe	201.1/2	Württemberg	104.50	Frankfurt	100.30	5% Rente	84.00
Diskonto Kommand.	236.50	Preuss. Konf.	106.50	Frankfurt	100.30	4% Rente	84.00
Basler Bankverein	139.80	Baden in fl.	103.10	Frankfurt	100.30	5% Rente	84.00
Darmstädter Bank	123.00	Württemberg	104.50	Frankfurt	100.30	4% Rente	84.00
6% Oest. Hypoth. Ck.	123.00	Preuss. Konf.	106.50	Frankfurt	100.30	5% Rente	84.00
Equationen	85.50	Baden in fl.	103.10	Frankfurt	100.30	4% Rente	84.00

**Zodessanzeige.**  
 9.924. Karlsruhe. Theilnehmenden Freunden und Bekannten geben wir hiermit die betäubende Nachricht von dem heute früh 8 Uhr erfolgten Hinscheiden unseres lieben Sohnes, Bruders, Onkels und Schwagers  
**Ludwig Leutz,**  
 Professor am Großh. Gymnasium dahier, im Alter von 39 Jahren.  
 Die Ueberführung der Leiche findet nach der Heimath (Eberbach) statt.  
 Dies statt jeder besonderen Anzeige.  
 Karlsruhe, den 30. September 1889.  
**Namens der Hinterbliebenen:**  
 Georg Leutz, Postassistent.

Hamburg - Amerikanische  
**Packetschiff Actien Gesellschaft**  
 Express  
 Postdampfschiffahrt  
**Hamburg - New York**  
 Southampton anlaufend  
**Oceanfahrt ca. 7 Tage.**  
 Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung  
 zwischen  
 Havre - New York, Hamburg - Westindien.  
 Stettin - New York, Hamburg - Havana.  
 Hamburg - Baltimore, Hamburg - Mexico.  
 Nähere Auskunft ertheilen Hch. Strohmayer, Herrenstrasse 8, Hch. Lechleiner in Karlsruhe; P. W. Stengel in Durlach; Hirsch-Fried in Jöhlingen b. Durlach; C. Immer in Wössingen; Jakob Kern in Mühlburg bei Karlsruhe.  
 9.561.9. Das frühere **Dr. Reekke'sche**  
**Militär-Pädagogium**  
 Berlin S. W. bis 1889 Karlsbad 5. - jetzt Bernburgerstr. 14 Berlin S. W. beginnt die neuen Kurse am 1. resp. 15. Oktober für Fährerichs-, sowie für alle übrigen Schul- und Militär-Pflichtigen! Prospekte sendet bereitwilligst die Direktion.



**Normal-Schulbänke**  
 in 10 verschiedenen Gattungen, nach neuesten Anforderungen der Schul-Hygiene u. Pädagogik. Allen Gemeinden und Lehranstalten dringend empfohlen! Billigste Preise. Franco-Lieferung. Prospekte gratis.  
**Carl Elsässer,** Schulbankfabrik  
 Schönaue bei Heilbronn.  
 9.900. **Appreieur**  
 Mitte d. 30er, mit sämtl. Maschinen der Klammell-Appretur vertraut (hauptsächl. Balken), sucht, gestützt auf über zwanzigjährige Praxis, Stellung. Alles Uebrige schriftlich. Gef. Off. unt. S. G. 100 an Rudolf Mosse, Wülhausen, Elbfäh.  
**Diener gesucht.**  
 9.928.1. Zu sofortigem Eintritt wird ein junger zuverlässiger Mann als Diener gesucht. Verlangt wird: daß derselbe wo möglich beim Militär gedient, fernere kann und sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht. - Bei vorzüglichen Zeugnissen und Qualifikation dauernde Stellung und guter Lohn zugesichert.  
 Schriftliche Offerten mit Zeugnissabschriften unter C. 61898 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Karlsruhe zu richten.  
 9.928. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**  
 Den Vollzug des Sozialistengesetzes betreffend.  
 Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 ist die bei W. Kambler zu Halle a. S. gedruckte, von Ferdinand Kaulich, Siebichheim, Triftstraße 7, verlegte nicht-periodische Druckschrift: „An die Arbeiter Deutschlands“, überschrieben: „Kollegen, Freunde!“ und unterzeichnet: „Der General-Ausschuß der Arbeiter Deutschlands, i. A. Ferdinand Kaulich, 1. Vorsitzender“ unter dem 23. d. Mts. von dem k. n. l. Regierungsvordium in Hildesheim verboten worden (Reichsanzeiger Nr. 228).  
 Karlsruhe, den 28. September 1889.  
 Großh. Ministerium des Innern.  
 Der Ministerialdirektor:  
 Eisenlohr.  
 9.904. Nr. 286. Lörrach.  
**Bekanntmachung.**  
 Das Lagerbuch-Konzept der Gemaylung Grenzach ist aufgestellt und wird gemäß Art. 12 der Landesberthenden Verordnung vom 11. September 1883 am 1. Oktober 1889 beginnend während der Wochen zur Einsicht der betheiligten Grundeigentümer im im Rathsaalzimmer zu Grenzach aufgelegt. Etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Eigenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der angebeinten Frist dem unterzeichneten Lagerbuchbeamten mündlich oder schriftlich vorzutragen.  
 Lörrach, den 29. September 1889.  
 Der Bezirksgeometer:  
 Vater.  
 9.909. Forberg.  
**Öffentliche Versteigerung.**  
 Donnerstag den 3. Oktober d. J. Vormittags 9 Uhr beginnend, werde ich im Rathsaal zu Kautzheim  
 3 Sopha, 6 Stühle, 4 Kleider-schränke, 3 Kommoden, 6 aufgerüstete Betten, 1 runden und mehrere andere Tische, Spiegel und Bilder, Flaschen und Gläser, eine Anzahl größere und kleinere Bier- und Weinflaschen, 1 Weisbottich, 1 Weichbottich, 1 Gärbottich und sonst verschiedene Gegenstände gegen baare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern.  
 Forberg, den 28. September 1889.  
 Erbünde, Gerichtsvollzieher.  
**Strafrechtspflege.**  
**Bekanntmachung.**  
 9.888. Illa. 3. Nr. 365 615. Karlsruhe. Durch rechtskräftiges kriegsgerichtliches Urtheil vom 18. 23. d. Mts. sind:  
 1. der Grenadier Mytil Drehfuß, geboren zu Dörfen, von der 8. Comp. 2. Bad. Gren.-Regiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110,  
 2. der Rekrut Robert Ehrmann, geb. zu Auerbach,  
 3. der Rekrut Karl Josef Spigla, geb. zu Königheim,  
 4. der Rekrut Johann Andes, geb. zu Buchlingen,  
 5. der Rekrut Otto Schmidt, geb. zu Rauenberg, zu 2-4 vom Landwehr-Bezirk Mosbach, zu 5 vom Landwehr-Bezirk Heilbronn,  
 im Ungehorsamsverfahren für fahnenflüchtig erklärt und Drehfuß zu 3000 Mark, die Uebrigen zu je 300 Mark Geldbuße verurtheilt worden.  
 Karlsruhe, den 27. September 1889.  
 Königl. Gericht der 28. Division.  
 9.899.

Das heutige  
**„Berliner Börsen-Circular“**  
 enthält eine eingehende Besprechung der Verhältnisse von  
**Harpener Bergbau**  
**Actien-Gesellschaft.**  
 Dasselbe wird auf Verlangen allen Interessenten gratis zugesandt.  
 Zum An- und Verkauf aller Werthpapiere, wie zur Einlösung sämtlicher Coupons empfiehlt sich  
**BERLIN W., Paul Polke, Bankgeschäft, BERLIN W.,**  
 Charlottenstr. 25/26. Ecke der Leipzigerstr. Charlottenstr. 25/26. Ecke der Leipzigerstr.  
 Einer Besprechung werden demnächst unterzogen:  
 Aachen-Hoengener, Rottweil-Hamburg. Pulverfabr., Dresdner Bank, Dynamit, Trust,  
 Wurmrevier, Allgem. Electricitätswerke, Mitteldeutsche Creditbank, Schlesiener Bankverein,  
 Louise Tiefbau, Oesterreichische Creditanstalt, Gotthardbahn, Spinnerei „Vorwärts“,  
 Berzelius, Berliner Handelsgesellschaft, Lüttich-Limburger, Breslauer Disconto-Bank,  
 Donnersmarckhütte, Stettiner Vulkan, Türkische Tabaks-Actien, Oldenburger Spar- u. Leihbank,  
 Danziger Oelmühle, Deutsche Bank, Oberschles. Eisenbahn-Bed., Norddeutsche Bank,  
 Lauchhammer, Haaburg-Wien, Gummi, Hartmann, Maschinen-Fabrik, Schaaffhausen'scher Bankv.,  
 Gruson, Guano, Kramsta, Hörder Bergwerk.

**Berliner Börsen-Circular**  
 Auflage 30.000. Auflage 30.000.  
**Wochenschrift**  
 für alle finanziellen Angelegenheiten.  
 Herausgeber: Paul Polke, Chefredakteur: Dr. jur. Oscar Wolf.  
 Abonnementspreis pro Quartal Mk. 2,50.  
 In der Postzeitungsliste aufgeführt unter Nr. 829a.  
 Das „Berliner Börsen-Circular“ hat sich in der kurzen Zeit seines zweijährigen Erscheinens einen so weiten Leserkreis erworben, daß wir trotz der starken Auflage nicht immer der Nachfrage genügen können. Was das „Berliner Börsen-Circular“ schnell beliebt machte und ihm den Eingang in alle Kreise erschloß, ist die anerkannt sachliche und zugleich zutreffende Beurtheilung der verschiedenen Börsenpapiere.  
 Unser Programm lautet: genaueste, aus den besten Quellen geschöpfte Informationen über alle an der Börse gehandelten Werthe.  
 Es ist eine bekannte Thatsache, daß das große, der **Börse fernstehende Publikum** in der Regel erst dann zum Ankauf eines Werthpapiers sich entschließt, wenn letzteres tagtäglich eine Kurssteigerung erfährt. In der Voraussetzung, daß die Kursbewegung weiter andauern wird, werden nur zu oft Werthpapiere erworben, die aus dem oder jenem Grunde unabweislich Verluste bringen müssen.  
 Wie ein sehr großer Theil des Publikums nur bei einer plötzlichen, oftmals unmotivierten Kurssteigerung Papiere ohne Rücksicht auf deren Bonität zu kaufen pflegt, so sucht es sich des Verlustes wieder zu entledigen, sobald die Kurse zu weichen beginnen.  
 Diese Manipulation hat sich schon oft bitter gerächt. Bevor man ein Werthpapier zu erwerben gedenkt, ist es unbedingt geboten, dasselbe auf seinen inneren Werth sorgfältig zu prüfen; nicht die fortwährend schwankenden Dividenden, sondern ganz besonders die innere Lage und Verhältnisse einer Gesellschaft müssen für den An- und Verkauf maßgebend sein. Kennt man seinen Besitz in dieser Hinsicht, so können Kurschwankungen nicht beunruhigend wirken.  
 Von diesem Gesichtspunkte geleitet, unterziehen wir die verschiedensten Werth-Papiere einer **sachgemäßen Erörterung** und bezeichnen auch zugleich diejenigen, deren Erwerb nicht rathlich erscheint.  
 In einem **Briefkasten** des „Berliner Börsen Circular“, welchem wir unsere besondere Aufmerksamkeit schenken, werden die an uns gerichteten Anfragen über die verschiedenen Werthpapiere zum Nutzen aller Interessenten beantwortet. Der Abonnementspreis auf das einmal wöchentlich am Sonntag erscheinende  
**Berliner Börsen-Circular**  
 beträgt pro Quartal Mk. 2,50. Bestellungen nehmen entgegen für außerhalb: sämtliche Postanstalten; für Berlin: die bekannten Zeitungs-Expediteure und sämtliche Stadtpost-Expeditionen. Die Zusendung erfolgt auf Wunsch auch direct unter Kreuzband. - Probenummern unentgeltlich.  
 Bisher wurden im „Berliner Börsen-Circular“ folgende Gesellschaften besprochen:  
 Schwarzkopff, Verein. Breslauer Oel-Fabrik, Coburger Creditbank, Stollberger Zinkhütten  
 Berlin-Neustadt, Die Brauerei-Gesellschaften, Deutsche Reichsbank, Ostend.  
 Löke & Lüders, Allgem. Häuserbau, Dortmunder Union, Böhmisches Brauhaus,  
 Schering, Chemnitz Bau, Deutsche Spiegelglas-Ges., Caro-Hegenscheidt-Act.  
 Ostpreussische Südbahn, Laagröhle, Gelsenkirehen, Bonifacius,  
 Centralbazar für Fuhrwesen, Act.-Ges. für Bau-Ansührung, Norddeutsche Lloyd, Berlin-Anhaltische Maschinen.  
 Frankfurter Bierbrauerei, Nationalbank für Deutschland, Norddeutsche Grundcreditbank, Chemische Fabrik Oranienburg,  
 Allgem. Berliner Omnibus-Ges., Schlesische Zinkhütten, Schloss rauerei Schöneberg, Deutsche Thonröhren,  
 Patzenhofer, Gr. Berliner Pferde-Eisenbahn, Bochumer Gussstahl, Pluto Bergbau-Ges.  
 Fag-Schmiede- u. Schraub-Fabr., Voigt & Winde, Disconto-Ges. u. Deutsche Bank, Solbrig Kammgarn  
 Disconto-Gesellschaft, Riebeck, Montanw. Hibernia.  
 9.899.